



Bibliographische Daten

Titel: Führer durch Nürnberg anlässlich des XII. Deutschen
Bundesschiessens
Signatur: Amb. 8. 1409

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Schiessen gut ausgebildete Mannschaften rechnen. Ja noch mehr, es könnte wohl sogar ein gewisser Druck auf alle Liebhaber des Armbrustschiessens ausgeübt worden sein, sich ihrer privaten Uebungen zu enthalten und an den offiziellen direkt dem Rat unterstehenden teilzunehmen. Denn freiwillige Vereinigungen der Bürger, die sich nur zu leicht seiner Kontrolle entzogen, waren dem argwöhnisch über seine Souveränitätsrechte wachenden Nürnberger Rat zu jeder Zeit ein Greuel.

Doch dies sind Alles nur Vermutungen, da bei dem Zustand unserer mittelalterlichen Quellen etwas Sicheres hier nicht ausgesagt werden kann. So viel steht aber fest, die „gehenden Söldner“ oder Schützen, bald schlechtweg Schützen genannt, denen der Rat, wie erwähnt, Preise für ihre Sonntagsschiessübungen gewährte, verfolgten wir durch das ganze 15. Jahrhundert und immer genau an derselben Stelle der Stadtrechnungen, bis an ihrer Identität mit der späteren Armbrustschützengesellschaft nicht gezweifelt werden kann. Ihre ursprüngliche Schiessstätte war der „Herrenschuessgraben“, d. h. der den Herren der Stadt, dem Rat, gehörige Schiessgraben am Sand, ein Teil der älteren Stadtbefestigung, in dem 1582 das noch heute stehende, von der Garnisonsverwaltung benützte, stattliche steinerne Gebäude als Schiesshaus aufgeführt wurde. Die Armbrustschützen verfügten aber ausserdem noch über andere Schiessstätten, den Lorenzer Schiessgraben und den Schnepfergraben hinter der Veste. Es scheint, dass sich die Benützung derselben je nach dem Alter und der Fertigkeit der Schützen regelte, dass in dem Schnepfergraben die jungen, im Lorenzer Schiessgraben die mittleren, im Herrenschuessgraben die völlig ausgebildeten Schützen schossen. Wir gehen jedoch hierauf nicht näher ein, da es uns genügt, die Anfänge des Armbrustschützenwesens in hiesiger Stadt besprochen zu haben. Nur soviel sei gesagt, dass die Armbrust als kriegerische Waffe mit dem Beginn der neueren Zeit schon ganz gewaltig im Ansehen gesunken war. Früher, im 14. und zu Anfang des 15. Jahrhunderts, wurden, wie es scheint, nur Armbrustschützen vom Rate bestellt, später hielt sich ihre Zahl ungefähr auf gleicher Höhe mit den Büchenschützen, im Jahre 1500 wurden